



**HIV-Prävention im Bereich männlicher Prostituiertes nach wie vor schwierig:
Stricher leben am Rande der Gesellschaft**

Essen, 12.12.2001 – Nach neuesten Erkenntnissen kann in der Region Rhein/Ruhr von etwa 1 400 Jungen und Männer ausgegangen werden, die als Stricher ihr Geld verdienen. Zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung des Landes und der Kommunen sowie der Fachverbände und regionalen Anlaufstellen wurde heute in Essen eine Studie präsentiert, die die soziale Situation von Strichern in Köln, Düsseldorf und im Ruhrgebiet aufzeigt.

Ergebnis dieser Untersuchung war es, dass es an Hilfsangeboten für die männlichen Prostituierten mangelt und sich oft niemand zuständig fühlt. Die Studie wurde von der Kölner Strichereinrichtung Looks sowie die AIDS-Hilfe Essen in Kooperation mit den AIDS-Hilfen in Dortmund, Düsseldorf, Gelsenkirchen und Oberhausen sowie dem Landesverband NRW umgesetzt. Ihr Ziel ist, die zielgruppengerechten sozialen Leistungen für die Stricher weiterzuentwickeln und zu verbessern. „Wir möchten die Politik und Verwaltung auf dieses lange tabuisierte Thema aufmerksam machen“, erklärte Klaus-Peter Hackbarth von der AIDS-Hilfe Essen. Im Rahmen der Jugendhilfe und der Prävention müssten konkrete Hilfsangebote entwickelt und gefördert werden. „Unsere bestehenden Angebote in diesem Bereich müssen langfristig abgesichert werden, um die Qualität unserer Arbeit aufrecht zu erhalten.“

Untersucht wurde die Erreichbarkeit der Jungen und Männer. Eine wirkungsvolle HIV-Prävention, gekoppelt mit einer umfassenden Gesundheitsvorsorge, scheitert oft an Kontaktmöglichkeiten. „Wir haben oft große Probleme, an die Stricher heranzukommen“, sagte Sabine Reinke von Looks. „Die Studie bestätigt, dass ein hoher Anteil unter ihnen der deutschen Sprache nur unzureichend oder gar nicht mächtig sind sowie dass der oft ungeklärte Aufenthaltsstatus viele in die Illegalität drängt.“

Die Hälfte der Befragten berichtete, sich immer oder fast immer vor HIV zu schützen, 40% praktizieren Safer Sex selten bis häufig. Hier gilt es, diesen größeren Teil der Stricher in seinem Präventionsverhalten zu unterstützen und die restlichen 10-15% besser zu erreichen“, ergänzte Reinke. Es sei nach wie vor schwierig, männliche Prostituierte auch in Bezug auf ihr privates Umfeld anzusprechen. Solange die Stricher in ihrem Privatleben nicht offen legen können, welcher Profession sie nachgingen, könnten sie mit den Präventionsbotschaften auch nur zum Teil erreicht werden.

Mangelnde Identifikation mit ihrer Situation ist ein Problem, auf das die Studie immer wieder stieß. Die Wissenschaftler trafen auf zahlreiche Männer, die ihre mann-männlichen Sexualkontakte nur damit rechtfertigen konnten, gelegentlich damit Geld zu verdienen. Eine schwule Identität fehlte hier völlig. „Hier besteht in Zukunft ein Bedarf, in einer Folgeerhebung gerade diese sogenannte ‚Gelegenheitsprostitution‘ zu untersuchen“, sagte Hackbarth. Weitere Informationen zur Studie „Die Lebenslage von Strichern in Köln, Düsseldorf und im Ruhrgebiet: Eine Bedarfsanalyse“ geben

AIDS-Hilfe Essen e.V. • Varnhorststraße 17 • 45127 Essen

Klaus-Peter Hackbarth

Telefon: 0201 / 1053700

e-Mail: kp.hackbarth@aidshilfe-essen.de

Looks e.V. • Pipinstraße 7 • 50667 Köln

Sabine Reinke

Telefon: 0221 / 2405650

e-Mail: s.reinke@looks-ev.de

Guido Schlimbach • Pressesprecher

Telefon: 0221 / 925996-17 • **Fax:** 0221 / 925996-9

e-Mail: guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

AIDS-Hilfe NRW e.V. • Hohenzollernring 48 • 50672 Köln

<http://nrw.aidshilfe.de>

BfS Köln • Konto 811 76 00 • BLZ 370 205 00